Psychagogische Aspekte bei der Arbeits- und Beschäftigungstherapie

M.	Manfred	in der Beeck
----	---------	--------------

Münster/Westf

Nach einigen historischen Hinweisen auf die Entwicklung der Arbeitstherapie zeigt sich, daß diese Form der Behandlung schon seit dem Mittelalter von den Arabern gepflegt worden ist. Sie ist meist als Gruppe möglich und fast immer sind etwa 50% der Patienten einer Anstalt erfaßt, auch ohne daß besondere Maßnahmen von seiten der Ärzte ergriffen worden sind, weil ein natürlicher Sog der handwerk-lichen Betriebe besteht und Bedürfnisse weckt. Die Schwierigkeit -und hierauf hat Hermann Simon immer wieder hingewiesen – liegt darin, immer weitere 10 % der Kranken in eine regelmäßige Arbeit oder Beschäftigung zu bringen bis zu 90–95 %. Die Wege, dies zu erreichen, sind theoretisch heute überall bekannt; ob es die Arbeitskolonne, bzw. -gruppe ist, wie sie die «aktivere Behandlung» gebracht hat oder die «equipe de la brouette» von Sivadon, Sport und Spiele, Gruppengespräche an englischen oder westfälischen Kaminen oder ein stufenweiser Aufbau: von einfachen Handreichungen, Asche stampfen, Karren, Zement mischen und formen, wie wir es bei einer Steinefabrikation gezeigt haben, wobei 7 Häuser gebaut werden konnten.

Die Lösung der sinnvollen Arbeits- oder Beschäftigungsbehandlung wobei zwischen beiden Therapieformen bewußt unterschieden wird besteht nicht allein in der Anstellung von occupational- und work-therapists, so wertvoll deren spezielle Kenntnisse, Schulung und Erfahrungen sind, sondern das ganze Personal muß im Sinne der Gruppenpsychotherapie eingestellt sein und von der Aufnahme-situation angefangen, mitmachen.

Beeck, Psychagogische Aspekte bei der Arbeits- und Beschäftigungstherapie 173

Es ist meistens nicht so sehr der Personalmangel, der unerwünschte Zustände entstehen läßt, sondern der Mangel an Persönlichkeiten und die Trägheit des eigenen Herzens führen zum Anbinden von Patienten, zur Verwendung von Netzen und weiteren Gebrauch von Isolierzellen – trotz moderner medikamentöser Möglichkeiten der Therapie!

In jeder Klinik und Anstalt sollte sich ein Arzt speziell nur um die Arbeits-, Beschäftigungs-, Spiel-, künstlerische usw. -Therapie bemühen. Er darf dazu allerdings nicht befohlen werden; es darf nicht nur eine amtliche Einrichtung sein, sondern es muß sich um eine persönliche Aufgabe handeln!

Hinweise auf vorbildliche Anstalten wie Ville-Evrard, Netherne, Schussenried, Lengerich und Gütersloh usw. müssen gegeben werden. Bei diesen wird ersichtlich, daß nicht die Sozialisierung in der Anstalt heute das wichtige Ziel der Arbeits- und Beschäftigungstherapie sein kann, sondern die Re-Sozialisierung für das zivile Leben.

Bei Durchführung dieser Aufgabe in konsequenter, ärztlich begründeter, verantwortlicher Form ohne bürokratische Eingriffe und unverständige Verwaltungsmaßnahmen – vielleicht sogar aus

soge-nannten höheren politischen Gesichtspunkten (!) – ist es möglich, die allgemein bekannte Bettennot in psychiatrischen Krankenhäusern zu beheben. Wir werden dann einen erheblichen Prozentsatz von Betten – 15–30% je nach Ausgangsbasis – für andere Zwecke frei machen können. Dies hat uns Daumézon mit seinen katamnesticen Untersuchungen Fleury-les-Aubrais bei Orleans gezeigt und Freudenberg, Coulsdon-Surrey, in der Praxis bewiesen.

Wir sollten nicht so sehr die Vorbilder mit Möglichkeiten der Gruppentherapie von 1:5 des Verhältnisses von Arzt zu Patienten herausstellen, so erwähnenswert spezielle Erkenntnisse sind, solange die Masse der Kranken mit einem Ärzteschlüssel von 1:100 bis 1:300 auskommen muß.

Kongresse und Tagungen

davon macht auch diese Zusammenkunft keine Ausnahme

sind immer Begegnungen von Interessierten. Viele von denen

ja

die meisten

die es angeht

sind nicht da. Aber nicht alleine Zwiegespräche und Gruppendiskussionen auf wissenschaftlichen Gesellschaften bringen uns weiter. Wir müssen mit unseren Erkenntnissen und Forderungen mehr an die Öffentlichkeit und die

die es angeht

herantreten

also an die verwaltenden Behörden und Kostenträger. Eine Resolution dieser Internationalen Gesellschaft ist eine Forderung in diesem Sinne.